



**Seht her, nun mache ich etwas Neues.
Schon kommt es zum Vorschein,
merkt ihr es nicht?**

Jes 43,19



InfoBrief

März 2011

Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in der Diözese Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Brennen ohne auszubrennen“ – so lautete der Titel einer Veranstaltung zum Welttag der Kranken im Februar an der Universität Eichstätt. Es ging um das immer weiter verbreitete Phänomen des „Burnout“. Mit Burnout wird ein Krankheitsbild beschrieben, das auffallend oft bei helfenden Berufen auftritt. Menschen, die sich mit leidenschaftlichem Eifer in den Dienst anderer stellen, sind besonders gefährdet, das eigene „Konto zu überziehen“ – und das nicht selten auf Kosten der eigenen Gesundheit!

Burnout kommt aber nicht über Nacht. Die Symptome treten schleichend auf. Das bedeutet – positiv gewendet – auch, dass man gut gegensteuern kann, wenn man rechtzeitig etwas unternimmt. Zugegeben: Es tut einerseits gut, über die immer schwieriger werdenden Bedingungen zu klagen, und die Klage muss auch bisweilen laut werden, damit die Verantwortlichen sie wahrnehmen. Andererseits ist niemandem geholfen, in der Klage zu verharren. Es besteht die Gefahr, sich in einen Negativ-Kreislauf zu begeben, der einen zum Zyniker werden lässt. Was also tun? Und wo kann Seelsorge, wo kann Religion hier ansetzen?

Der 1928 in Auerbach (Oberpfalz) geborene Theologe **Johann Baptist Metz** hat die **Unterbrechung** die kürzeste Definition von Religion genannt. In der Unterbrechung scheint mir in der Tat eine unglaubliche spirituelle Kraft zu liegen:

Jede Wanderung braucht Pausen, in denen ich mich erhole.

Jede Arbeit braucht Pausen, in denen ich neue Kraft schöpfe.

Jeder Künstler braucht Ruhezeiten, in denen sich eine Idee entwickeln kann.

Jedes (Kreuzwort-) Rätsel kommt nach einer Pause schneller zu einer Lösung.

Jede Auseinandersetzung kann eine andere Wendung bekommen, wenn die Parteien bereit sind, zwischendurch einmal Luft zu holen.

Jede Woche ist seit biblischer Zeit durch einen Ruhetag unterbrochen.

Irgendwo habe ich gelesen:

**“Kinder sind wie Uhren –
man darf sie nicht immer aufziehen,
man muss sie auch laufen lassen.”**

Was für Kinder gilt, gilt für Erwachsene genauso. In der Unterbrechung liegt für mich deshalb nicht nur ein biologischer Freiraum für Entwicklung und Erholung.

Unterbrechung ist für mich ein wichtiger spiritueller Raum: Ich kann dort etwas von dem erfahren, wie Menschsein noch sein könnte, wie Gott mich als Mensch gemeint hat – und so kann ich auch Gott begegnen.

Pont Saint-Bénézet

(Brücke des heiligen Bénézet) in Avignon

Die berühmte Brücke von Avignon überspannt einen Teil des westlichen Flussarmes der Rhône. Diese Steinbrücke wurde 1355 an der Stelle einer zerstörten Holzbrücke fertig gestellt, aber immer wieder durch Kriege

und Hochwasser zerstört. 1660 wurde die Brücke schließlich ganz aufgegeben. Von den ursprünglichen 21 Bögen existieren heute nur noch vier. Im 14. Jahrhundert wurde an der Nordseite der Brücke die zweistöckige St. Nicolas-Kapelle angebaut. Für mich ist das einer der eindrucksvollsten Orte, die mich zu Unterbrechung geradezu auffordern. Diese unterbrochene Brücke lässt mich innehalten, um nach anderen, neuen Wegen zu suchen!

Helfende Berufe haben mit Menschen in der Unterbrechung zu tun, hören viele Geschichten von solchen abgebrochenen Brücken. Krankheits- oder Beratungssituationen sind Unterbrechungen, in denen viel nachgedacht, aufgearbeitet und nach neuen Wegen gesucht wird. Die Fastenzeit ist für mich eine Unterbrechungszeit: Innehalten, nicht einfach drüber hinweg gehen, sondern darauf achten, was mich trägt, welche Ressourcen mein Leben bereit hält und auf welchem Weg ich sinnvoll in die Zukunft gehen kann.

Wir gehen Ostern entgegen. Nicht auf geradem Weg. Ostern gibt es nicht ohne die beängstigende Unterbrechung des Karfreitags. Ostern stärkt in mir aber auch die Hoffnung, dass ich im Leben nicht alles alleine lösen kann und muss. Ein Anderer, unendlich



Größerer schenkt neue Lebenskraft. Darauf zu vertrauen, ist für mich eine ganz wesentliche Ressource gegen das Ausbrennen.

Ich wünsche Ihnen für diese Unterbrechungszeit wertvolle Erfahrungen und durch die Mitfeier der Kar- und Ostertage neues Vertrauen ins Leben – und in Gott.



Ihr Pfarrer Christoph Seidl

Oasentage in der Fastenzeit

„Verantwortung – Das Leben fragt mich und ich antworte“

Der Einkehr- und Oasentag „Verantwortung“ möchte Raum geben, die eigene verantwortungsvolle Tätigkeit ein wenig ruhen zu lassen und neu die Freude zu spüren an der Möglichkeit, Leben durch die eigene Antwort zu gestalten.

Referent: Pfarrer Christoph Seidl

Jeweils Beginn um 9.00 Uhr (Stehkaffee)

Abschluss mit einem Gottesdienst um 16.00 Uhr

Teilnahmebeitrag: 15,00 Euro (incl. Verpflegung)

Dienstag, 12. April 2011 (Exerzitienhaus Johannisthal)

Mittwoch, 13. April 2011 (Exerzitienhaus Werdenfels)

Anmeldung bei unserer Dienststelle (siehe Fußzeile)

Zum Tod von Monsignore Alois Frischholz

Pfarrer Alois Frischholz ist am 25.02.2011 im Alter von 92 Jahren verstorben. 28 Jahre hat er als erster Seelsorger für Pflegeberufe im Bistum Regensburg unsere Dienststelle auf- und ausgebaut (1960-1988). Seine erste Amtsbezeichnung in diesem Feld war „Diözesanpräses der freien Schwesternschaft“. Die anfallenden Ausgaben bestritt der damalige Religionslehrer in der Anfangszeit noch aus seinen persönlichen Einkünften. Er hat wahrlich Pionierarbeit in diesem wichtigen Berufsfeld geleistet. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Ihre Meinung ist uns wichtig

Wir möchten im Hinblick auf Veranstaltungsthemen, geeignete Orte und Zeiten Ihre Ideen und Wünsche berücksichtigen. Bitte schenken Sie uns drei Minuten Zeit, um an unserer Umfrage teilzunehmen. Verwenden Sie dazu bitte die beiliegende Postkarte oder teilen Sie uns Ihre Meinung online mit über das Formular auf unserer Homepage: www.seelsorge-pflege.de Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Pflegefachtagungen

2. Nordoberpfälzer Pflorgetag in Waldsassen

Pflege als Lebenskunst Menschenbild – Werteorientierung – Fachkompetenz

10. Mai 2011, 10.00 – 15.30 Uhr (Kloster Waldsassen)

ReferentInnen: Dr. Christoph Seidl, Regensburg; Dr. Peter Hammerschmid, Regensburg; Elisabeth Linseisen, München; Dr. Sabine Holzschuh, Regensburg

Veranstalter und Anmeldung:

Katholischer Pflegeverband e.V. Regensburg
Adolf-Schmetzer-Str. 2-4, Tel.: 0941/604877-0

Fax: 0941/604877-9, E-Mail: info@kathpflegeverband.de

XXXV. Internationaler Kongress für Pflegeberufe in Salzburg

Vom Wert der Würde

Immer ökonomischer und effizienter muss Pflege gestaltet werden. Das macht nicht nur den Pflegenden zu schaffen, darunter leiden auch die Patientinnen und Patienten, weil sich der immense Druck schnell überträgt. Was ist aber mit der Würde des Patienten? Und wer denkt an die Würde der Pflegenden und der anderen helfenden Berufe?

Der Pflegekongress 2011 hat es sich zur Aufgabe gemacht, die menschliche Würde in einem Betrieb in den Blick zu nehmen, der schwer in den Abläufen, aber doch nachhaltig durch die persönliche Einstellung zu verändern ist.

ReferentInnen: Prof. Dr. Dr. Clemens Sedmak, Pflegepädagogin (FH) Uwe Schirmer, Prof. Dr. Andrea Berzlanovich, Dipl.-Pflegewirtin (FH) Katarina Planer, Dr. Marianne Rabe, Benedikt Anzeneder, Prof. Dr. Charlotte Uzarewicz, Dr. Christoph Seidl

**Samstag, 22. Oktober 2011 (10.00 Uhr)
bis Sonntag, 23. Oktober 2011 (13.00 Uhr)**

Salzburg Congress, Auerspergstraße 6, A - 5030 Salzburg

Teilnehmerbeitrag: 85 Euro

Anmeldeflyer werden mit dem nächsten Rundbrief verschickt.



Seelsorge
für Berufe im Gesundheits-
und Sozialwesen
in der Diözese Regensburg

Landshuter Str. 16
93047 Regensburg

Tel. 0941 - 5 38 30
Fax 0941 - 5 38 00

info@seelsorge-pflege.de
www.seelsorge-pflege.de